

IC-Zughalte in Wil anstreben

WIL «4-Zug-Konzept-Fernverkehr» beeinträchtigt Standortqualität

Wil ist ein bedeutender Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr mit sechs Stadt- und zehn Regionalbuslinien sowie vier Bahnlinien. Diese sehr gute Anbindung an den Bus- und Bahnverkehr ist nicht nur wichtig für die Stadt Wil, sondern für die mit über 70'000 Einwohnern zweitgrösste Agglomeration der Ostschweiz.

Derzeit führt die SBB zusammen mit den Kantonen die sogenannte Angebotsplanung Ost durch. Dabei wird auch das künftige Fernverkehrsangebot auf der Achse Zürich-St.Gallen-München entwickelt. Heute halten mit Ausnahme der Eurocityzüge nach München alle Züge auf dieser Achse in Wil, neu wird von der SBB und den Kantonen ein «4-Zug-Konzept Fernverkehr» favorisiert: Dieses Konzept sieht tagsüber jede Stunde vier Fernverkehrszüge vor – je halbstündlich eine schnelle Verbindung ohne Halt zwischen Winterthur und St.Gallen sowie eine langsamere mit Halt in Wil, Uzwil, Flawil und Gossau. Die Umsetzung des neuen Konzepts ist für 2018 geplant.

Studie

Die Stadt Wil habe nun eine Studie in Auftrag gegeben, um die Auswirkungen des neuen Konzepts genauer zu untersuchen, erklärte Stadtrat Marcus Zünzer. «Der vom Zürcher Planungsbüro Jud erarbeitete Bericht zeigt nun, dass das geplante 4-Zug-Konzept gegenüber dem Ist-Zustand vor allem in Bezug auf die Reisezeiten und das Rollmaterial insgesamt leichte Verschlechterungen zur Folge hat.»



Bild: Walter Sutter

Verkehrsplaner Jens Bornand und Stadtrat Marcus Zünzer informierten im Wiler Rathaus.

In der Region Wil seien in Zukunft verschiedene markante öV-Ausbauten vorgesehen. Stelle man nun diese Ausbauten den Verschlechterungen gegenüber, so zeige sich, dass der neue IC ohne Halt in Wil zwar keine erheblichen Verschlechterungen für Wil bringe, aber auf der anderen Seite könne Wil nicht an den im Umfeld geplanten deutlichen Angebotsverbesserungen teilhaben, was zu einer Verschlechterung der relativen Standortqualität von Wil führe, betonte Marcus Zünzer.

Konstruktive Vorschläge

Wil wolle diese negative Entwicklung nicht nur kritisieren, sondern konstruktive Vorschläge zur Verbesserung der öV-Erschliessung unterbreiten, so Zünzer. Das Büro Jud habe daher drei realistische Ansätze zu einer Verbesserung der Erschliessung von Wil im Fernverkehr entwickelt. Die Ansätze beruhen auf weiterführende

Überlegungen zur Optimierung des S-Bahnangebotes im Raum Winterthur im Rahmen der 4. Teilergänzung.

Variante IC-Halt in Wil

Die Idee dieser Variante sei es, dass die beiden IC-Züge nicht mehr im Flughafen anhalten und dadurch Zeit für einen Halt in Wil gewinnen. Die anderen beiden Interregio-Züge halten im Flughafen sowie in Wil, Uzwil, Flawil und Gossau. So könne der 15-Minuten-Takt beinahe erreicht werden. Die S-Bahn S1 könne die Schnellzüge zwischen Wil und St.Gallen ergänzen, erklärte Verkehrsplaner Jens Bornand, Büro Jud.

IC-Flügelzüge

Bei dieser Variante sollen die IC-Züge in Winterthur geteilt werden: Der Vordere fahre ohne Halt bis St.Gallen, der hintere mit Halt in Wil, Uzwil, Flawil und Gossau. Zehn Minuten versetzt verkehre ein Flü-

gelzug der S12 ab Winterthur ohne Halt bis Wil und dann mit Halt an allen Stationen nach St.Gallen. Der Regionalverkehr zwischen Winterthur und Wil werde durch die verlängerte S2 abgedeckt. Dies ergebe zwar einen 10/20-Minuten-Takt, bringe aber eine deutliche Verbesserung gegenüber dem 4-Zug-Konzept, so Jens Bornand.

Variante S11

Die halbstündlichen IC-Züge zwischen Zürich und St.Gallen halten lediglich in Winterthur. Der ergänzende Zug (IC/IR aus Bern, Biel, Basel oder Luzern) hält in Oerlikon, Flughafen, Winterthur, Aadorf, Wil, Uzwil, Flawil und Gossau. Sodann verkehrt ein dazu um rund 15 Minuten versetzter Zugteil der S11 ab Winterthur ohne Halt bis Wil und weiter bis St.Gallen mit Halt an allen Stationen. Der zweite Zugteil der S11 bedient zwischen Winterthur und Wil alle Stationen.

Verbesserungen für die Region

Diese drei Varianten würden gegenüber dem Ist-Zustand deutliche Verbesserungen bringen, so Zünzer. Durch die viertelstündlichen Anschlussverbindungen in Richtung Zürich und St.Gallen würden für Wil, Uzwil, Flawil und Gossau ideale Voraussetzung für die Angebotsgestaltung des weiterführenden Verkehrs auf Strasse und Schiene entstehen.

Bei Anschluss auf die neue Spinne in Wil zu den Minuten 15/45 würden sich die Reisezeiten über Zürich hinaus gehenden Verbindungen um rund 15 Minuten reduzieren.

Für Gossau würden die Fahrzeiten

nach Zürich halbstündlich auf dem Niveau des wegfallenden stündlichen ICN-Halts bleiben, so Zünzer.

Damit habe man aufgezeigt, dass es betrieblich machbare Lösungen zur Erfüllung der Wiler Forderungen gebe - und zwar ohne Mehrkosten gegenüber dem 4-Zug-Konzept. Der Stadtrat strebe einen konstruktiven Dialog an. Deshalb seien diese Varianten auch der St.Galler Regierung vorgestellt worden.

Walter Sutter

Nachgefragt

Die St.Galler Regierung unterstützt die Vorschläge des Wiler Stadtrates.

Für sie sind die Forderungen aus Wil nachvollziehbar.

«Für eine Angebotsverbesserung ab 2015/2018

kommt primär die Variante 2 in Frage.

Die Trennung der Züge müsste gemäss SBB jedoch in Zürich erfolgen», so Regierungsrat Benedikt Würth. «Die Varianten 1 und 3 fallen zur Zeit wegen Trassierungskonflikten mit S-Bahnen aus den Traktanden. Sie werden erst wieder aktuell mit der Realisierung des Brüttener Tunnels – spätestens 2030.» jes



Bild: z.V.g.

Regierungsrat Benedikt Würth